

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Ertragslohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste 4. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptredaktion: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 2148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Orlonto: Ottendorf-Okrilla 133.

Nummer 129

Seite 231

Mittwoch, den 4. November 1936

Nr. X: 331

35. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla am 3. November 1936.

Am Sonnabend abend wurde hier auf der Mühlstraße zwei ältere Einwohner von einem auswärtigen Motorradfahrer angefahren. Alle drei kamen zu Fall und erlitten bis auf einen, der sich in ärztliche Behandlung begeben mußte, keine nennenswerten Verletzungen.

Mit Interesse hat die Einwohnerschaft an der Großkundgebung teilgenommen, welche am Freitag im Rahmen der Versammlungsbühne „Wir greifen an“ hier stattfand. Mehr als 1000 Personen füllten die Säle im „Schwarzen Hof“ und im „Hirsch“, wozu die Kundgebung übertragen wurde. Nach dem P. Giffold als Vertreter des Ortsgruppenleiters der NSDAP, den Redner und die Anwesenden begrüßt hatte, nahm das Wort der Reichsredner P. Dr. Ratzig. Ausgehend vom Reiseerlebnis eines jungen Deutschen im heutigen Reichland kennzeichnete er, welchen Hort der Ordnung und des Friedens Deutschland heute in einer Welt der Unruhe darstellt. Die Olympischen Spiele in Berlin haben beigetragen, diese Erkenntnis über die Grenzen hinauszutragen. Kleinem Führer danken wir dieses neue Deutschland, der das dritte Reich aufbaut, nachdem in den Tagen der Novemberrevolution 1918 das zweite Reich im Abgrund versank, wie vor ihm das erste Reich untergegangen war. Beide, das erste Reich des Adels und das zweite Reich der Bürger, hatten keine Lebensberechtigung, weil sie nicht im ganzen Volke verankert waren. Sie gingen zugrunde an Zwietracht unter den einzelnen Ständen und weil man den Arbeiter nicht achtete. Das dritte Reich ist das Reich der Arbeiter, das getragen wird vom ganzen schaffenden deutschen Volke. Denn alle sind Arbeiter, die schaffenden deutschen Menschen, und keiner ist privilegiert, nicht der Arbeiter der Stirn und nicht der Arbeiter der Faust. Indem wir überall angreifen, auf allen Gebieten des Lebens morsches Altes niederreißen und gesundes Neues aufbauen, kämpfen wir als Nationalsozialisten für dieses Reich Adolf Hitlers. Nationalsozialist sein heißt Kämpfer sein, vorwärtsstürmen, angreifen. Die mit Humor gewürzten Ausführungen gab der Redner in seiner Berliner Art recht allgemein verständlich, sie wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. P. Giffold dankte dem Redner und schloß dann die Kundgebung mit dreifachem Heil auf den Führer. Diese Kundgebung hat so manchen Volksgenossen wieder aufgerüttelt und Mut zu neuem Kampf gegeben, zu hohem Kampf um die Lebensrechte des deutschen Volkes. Den Weg hat erst vor wenigen Tagen unser Parteigenosse, Generaloberst Hermann Göring, aufgezeichnet und in seiner großen Rede kundgetan. Mögen alle die Worte beherzigen und freudigen Vergens in der großen Kolonne mitmarschieren, die Deutschland ist.

Dresden. 10000 RM Lohngehalt geraubt. In das Lohnbüro einer Zigarettenfabrik im Stadteil Striepen drangen nachts Einbrecher ein, die vom Hof aus durch den Fahrstuhlschacht geklettert waren. Mit Nachschlüssel öffneten sie den Geldschrank und erbeuteten 10000 RM. Das Geld befand sich zum Teil bereits in den Lohnbüchern.

Frankenberg. Autobahn in der Landschaft. Im Frankenberger Abschnitt der Reichsautobahn schreiten die Arbeiten rüstig fort. Auf der Völketalbrücke ruhen die gewaltigen Längsträger, auf ihnen die Querverbindungen und darauf die riesigen Buckelbleche, auf die die Betonstützen aufgetragen worden sind, fest in ihren Lagern. Gewaltige Widerlager auf beiden Seiten und zwei Pfeiler — alles aus Beton mit schönem Mauerwerk verblendet — nehmen den Druck auf, der durch den Bau erzeugt wird. Die Gesamthöhe von der Talsohle beträgt 18 Meter, die Breite der Öffnungen ist mit 52 und 38 Meter bemessen. Die beiden riesigen Pfeiler der 83 Meter langen Fischpaubrücke stehen ebenfalls fertiggestellt, auch die Lager zu beiden Seiten sind zur Aufnahme der Eisen- und Betonmassen bereit. Die eine Fahrbahn ist bis auf die Oberdecke des Betonbelages fertiggestellt, an der zweiten Fahrbahn ist man damit beschäftigt, die Buckelbleche aufzumieten; jedes dieser Bleche wiegt sieben Zentner. — Auf dem höchsten Punkt der Autobahn, am Merzdorfer Berg, ist ein Parkplatz geschaffen worden; hier können die Wagen aus der Autobahn fahren und die Anlassen einen Blick auf das Stadtbild von Frankenberg werfen.

Leipzig. Prof. Gölferneuert Universitätsrektor. Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den ordentlichen Professor für Tierarznei und kolonialen Landwirtschaft Dr. phil. Gölfe bis Ende März 1937 zum Rektor der hiesigen Universität ernannt.

Leipzig. Die älteste graphische Fachschule. Die hiesige Buchdrucker-Lehranstalt, die älteste graphische Fachschule Deutschlands, beging am Sonntag die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Bei der Feier begrüßte der Vor-

sitzende des Schulausschusses, Regel, besonders den Hofrat Dr. Johannes Baensch (Drugulin), dem die Gründung der Schule vor fünfzig Jahren hauptsächlich zu verdanken gewesen war, und den Studiendirektor i. R. Friedemann, der achtunddreißig Jahre an ihr wirkte, den Werkstattunterricht sowie den Tagesunterricht einführte. Der Ausbau der Schule, erklärte der Redner, sei noch nicht beendet. Das Ziel sei der Zusammenschluß aller graphischen Berufsschulen bis zur Meisterschule unter zielbewusster einheitlicher Leitung. — In seiner Festansprache prägte der Bibliothekar an der Deutschen Bäckerei, Dr. Rodenberg, für die Schule den Satz: „Hier erblüht sich das Herz der Buchstadt Leipzig!“ Stadtrat Bennemann versicherte, daß die Stadt Leipzig die Anstalt, in der heute etwa 800 Schüler in ihrem Beruf weitergebildet werden, nach allen Kräften fördern werde. Notwendig sei es, die noch abseits stehenden Fachschulen für Lithographen und Steindruck, für Buchbinder und für Flachdrucker einzugliedern. Als Ehrengabe der Stadt überreichte er 500 RM zur Ausgestaltung der Schüler- und Lehrerbüchereien. Für den gleichen Zweck stellte der Verein Leipziger Buchdruckermeister 1000 RM bereit und für die Errichtung einer Bruno-Regel-Stiftung 20000 RM, deren Erträge zum Ausbau des Unterrichts der Lehranstalt und zur Förderung der Ausbildung würdiger Schüler verwendet werden sollen. Ein Rundgang durch die Anstalt zeigte, daß der Vertreter der Deutschen Arbeitsfront nicht zu viel sagte, als er die Buchdrucker-Lehranstalt zu Leipzig als die bestgerüstete und bestgeeignete Fachschule des graphischen Gewerbes bezeichnete.

Radfahrer durchfährt Bahnstraße und wird getötet. Der fünfundvierzig Jahre alte Arbeiter Richard Kurt Müller aus Plauen im Vogtland durchfuhr mit seinem Fahrrad die bewachte und mit Warnkreuzen versehene Straße zwischen den Bahnhöfen Barthmühle und Plauen-Christenmühl. Er wurde von einem Zug erfasst und mitgeschleift; der Lok trat auf der Stelle ein. Müller war auf einem für Radfahrer verbotenen Weg gefahren und konnte wegen der steilen Abfahrt nicht halten.

Auf der Staatsstraße Freiberg-Rosfen wurde im Braunschweig ein achtundzwanzig Jahre alter Arbeiter aus Obergarna, der sich auf seinem Rad zur Arbeitsstätte begeben wollte, von einem Lieferwagen erfasst und vom Rad geschleudert. Der Radfahrer starb kurz nach seiner Einlieferung ins Bezirkskrankenhaus in Freiberg.

Auf der Kottwender Straße bei Pirna wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren, geschleift und zu Boden geschleudert; er erlitt einen tödlichen Schädelbruch. — In Copitz stießen zwei Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen, der zu weit links fuhr. Einer der Radfahrer wurde so heftig gegen eine Hauswand gequetscht, daß er schwere innere und äußere Verletzungen davontrug; der zweite Radfahrer wurde leicht verletzt.

Am Sonntagvormittag stieß auf der Kreuzung der Wettiner- und Weißeritzstraße in Dresden ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnzug zusammen. Der Führer des Kraftwagens, und seine Frau wurden schwer, ein Fahrgast der Straßenbahn leicht verletzt. Die Feuerwehr mußte den entgleisten Straßenbahnzug einfleisen.

Mordanschlag auf seine Braut. In Tappieffersdorf bei Chemnitz war die Wirtschaftsgelähmte Schlegel schwer verletzt im Kuhstall ihres Arbeitgebers gefunden worden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei Chemnitz ergaben, daß ein Verbrechen vorliegt. Es wurde festgestellt, daß der Wirtschaftsgelähmte Alfred Becker mit der Schlegel ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, das nicht ohne Folgen blieb. Das Mädchen bestand auf Eheschließung, Becker willigte scheinbar ein. Am 2. November wollten beide vereinbarungsgemäß den Ort verlassen und heiraten. Aus bestimmten Gründen war es Becker nicht möglich geworden, sein Versprechen zu halten. Es kam deshalb am Freitagabend zwischen beiden zu einem Streit, in dessen Verlauf Becker die Schlegel auf dem Hof des Arbeitgebers mit der Faust niederhieb. Am Sonnabendabend suchte Becker das Mädchen nochmals im Kuhstall auf und schlug es mit einer Mistgabel nieder. Der Täter wurde festgenommen.

Lehrer beim Rettungswert ums Leben gekommen. Richtigstellung zum tödlichen Unfall des Studienrats Liebold aus Leipzig.

Wir berichten über den tödlichen Unfall an dem Bahnübergang zwischen Neuwiederrisch und Radtwei bei Leipzig, bei dem nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle durch angeblich eigenes unvorsichtiges Handeln der Studienrat Anton Liebold aus Leipzig-Möckern ums Leben kam und der Schüler Neumann aus Leipzig-Engelsdorf einen Armbruch erlitt. In der Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle wurde darauf aufmerksam gemacht, daß der Lehrer und der Schüler unter der geschlossenen Schranke durchgetreten wären und unter Bezug auf dieses angeblich unverantwortliche Verhalten des Lehrers wurde in scharfer Weise gegen diesen Stellung genommen.

Lehrer beim Rettungswert ums Leben gekommen. Richtigstellung zum tödlichen Unfall des Studienrats Liebold aus Leipzig.

Wir berichten über den tödlichen Unfall an dem Bahnübergang zwischen Neuwiederrisch und Radtwei bei Leipzig, bei dem nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle durch angeblich eigenes unvorsichtiges Handeln der Studienrat Anton Liebold aus Leipzig-Möckern ums Leben kam und der Schüler Neumann aus Leipzig-Engelsdorf einen Armbruch erlitt. In der Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle wurde darauf aufmerksam gemacht, daß der Lehrer und der Schüler unter der geschlossenen Schranke durchgetreten wären und unter Bezug auf dieses angeblich unverantwortliche Verhalten des Lehrers wurde in scharfer Weise gegen diesen Stellung genommen.

Jetzt gibt die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle folgende berichtende Mitteilung heraus: „Die Ermittlungen über den bei dichtem Nebel eingetretenen Unfall bei Neuwiederrisch, bei dem der Studienrat Liebold getötet und der Schüler Werner Schumann verletzt wurde, sind noch nicht abgeschlossen. Von vier Schülern, die im Vorhinein hintereinander gingen, hatten drei den Ueberweg bereits überschritten. Die beiden Verunglückten gehörten zur vierten Klasse. Wie es möglich war, daß sie von dem Probezug erfasst werden konnten, obwohl die Schranke geschlossen wurde, wird noch untersucht. Daß die beiden Verunglückten unter der geschlossenen Schranke hindurchkrochen, hat sich nach den Untersuchungen nicht bestätigt.“

Der Rektor der Desselischen Höheren Handelslehranstalt in Leipzig, Oberstudiendirektor Dr. O. Günzel, übermittelt uns zu dieser Angelegenheit folgende Erklärung, die wir mit Rücksicht auf die Stellung des Lehrers als Betreuer unserer Jugend und des darauf begründeten Vertrauens der Eltern zu den Lehrern veröffentlichten:

„Die Richtigkeit der Notiz der Reichsbahnpressestelle Halle über den Unfall des Studienrats Liebold habe ich von der ersten Minute an bezweifelt. Mir war klar, daß der bahnamtliche Bericht vor dem Abschluß der Untersuchungen den Schriftleitungen übergeben sein mußte und daß er die Feststellungen der Polizei in keiner Weise berücksichtigt hatte, ja, ihnen sogar widersprach.“

Schon am Vormittag des 31. Oktober haben die Väter der unmittelbar betroffenen Schüler zu der Angelegenheit Stellung genommen und mir die Auslagen ihrer Kinder mitgeteilt. Keiner hat Vorwürfe gegen den verunglückten Lehrer erhoben, aber jeder hat verlangt, daß ich solche Berichterstattung vorgebe und die Ehre des Toten wieder herstelle. Alle Schüler haben die Behauptung, Lehrer und Schüler wäre unter der Schranke durchgetreten, mit Entrüstung zurückgewiesen.

Man wird begreifen, daß auch die Berufskameraden des Verlebenden über die Meldung und die traurigste Angelegenheit „Erläuterungen“ auf höchste Empfindung sind. Ich habe schärfste Verwahrung gegen die Meldung eingelegt und Ehrenrettung des Toten verlangt. Darüber, wie solche leichtfertige Berichterstattung möglich war, werden unsere vorgelegten Dienststellen sich Klarheit verschaffen. Für die Schule bleibt die Stellungnahme der Schülerleiter befriedigendes Zeugnis, die keinerlei Vorwürfe erheben, aber einhellig betonen: Studienrat Liebold hat zehn Jungen das Leben gerettet; es hätte ein unglückbares Glend gegeben, wenn er nicht so unerschrocken und geistesgegenwärtig gehandelt hätte.

Daß diese Beurteilung zu Recht besteht, wird sich vor der Staatsanwaltschaft erweisen; sie wird auch feststellen, wann die Schranke geschlossen wurde, wie die Signale eingingen, und ob die Zeit für den Schrankenwärter zur Bedienung von zwei Schranken ausreicht, wenn ein Zug mit hundert Kilometer Geschwindigkeit einen Ueberweg, wie den bei Neuwiederrisch, befährt.“

Arbeit für kinderreiche Familienväter!

Aufruf des Rassepolitischen Amtes der Gauleitung Sachsen

„Es macht sich erforderlich, genaue Feststellungen zu treffen, welche kinderreichen Familienväter in Sachsen zur Zeit noch keine Arbeit haben.“

Jeder Familienvater mit vier oder mehr Kindern, der am 1. November 1936 noch arbeitslos war, melde sich sofort ohne Rücksicht auf seine mögliche Zugehörigkeit zur NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden beim Rassepolitischen Amt der NSDAP, Gauleitung Sachsen.

Vordrucke für diese Meldungen werden nur durch die zuständigen Dienststellen des Reichsbundes der Kinderreichen ausgegeben. Die jeweilige für den Wohnsitz kinderreichen Familienvaters in Frage kommende Dienststelle gibt die zuständige Ortsgruppe der NSDAP bekannt.

Die Vordrucke liegen bei den Dienststellen des Reichsbundes der Kinderreichen in der Zeit vom 5. bis 20. November 1936 aus und sind ausgefüllt bis 30. November 1936 einzuliefern an das Rassepolitische Amt der NSDAP, Gauleitung Sachsen, Dresden-N., Bürgerwiese 20/III. rechts, also keinesfalls an eine Ortsgruppe oder sonstige Dienststelle der Partei oder des Reichsbundes der Kinderreichen.

Es wird darauf hingewiesen, daß für diese Meldungen nur diese Vordrucke zu verwenden sind! Jegliche dem Vordruck beifolgende Schreiben oder sonstige nichtverlangte Zusätze und Erklärungen werden nicht berücksichtigt!“

Irren ist menschlich

Gestern erzählte mir ein Bekannter ganz stolz, daß er seine Zähne jeden Morgen mit Chlorodont pflegt und sich dabei auch jeden Abend verfrischt, meinte er, das wäre das Guten wohl doch zu viel. Er war ganz erkrankt, als ich ihm klar machte, wie wichtig gerade die abendliche Zahnpflege mit Chlorodont sei, um der Fäulnis der gefährlichen Speisereste in der Nacht zu begegnen. Gosselich handelt er jetzt auch danach.

ersdorf.
Nov.
Ball.
wartel auf
rw. Crept.
nke
raten
rade mit
ben brin
denen du
st, wer die
Denken
nd findet.
er
wahl
Okrilla.
fter
Funk
en
eisen.
asse 15.
drucker
n Rühle.
ationalsozi
endmahlfeier
Adolf-Verein.